

28. II. 1917

Das Kriegswucheramt gegen den Schleichhandel.

Aus dem Kriegswucheramt wird mitgeteilt: Immer noch gibt es zahlreiche Personen, welche glauben, daß die Vorschriften über die Versorgungsregelung und die Verteilung der Lebensmittel nicht für sie, sondern nur für die anderen da sind. Sie geben dadurch dem verbotenen Schleichhandel mit Lebensmitteln immer wieder Gelegenheit zur Betätigung und machen sich nicht klar, wie sehr sie durch ihr Verhalten die Allgemeinheit schädigen und in welchem Maße ihr Mangel an Ernst und Pflichtbewußtsein in der gegenwärtigen Zeit verrät. An dem Schleichhandel beteiligen sich die unzuverlässigsten Personen, die nicht im Besitz der Erlaubnis zum Handel sind oder denen der Handel direkt verboten worden ist. Die Gefahr, die sie dabei laufen, suchen sie auszugleichen durch die wucherisch hohen Preise, die sie sich bezahlen lassen und die von den Käufern immer wieder bezahlt werden.

Um diesem Treiben entgegenzutreten, hat das Kriegswucheramt in zwei Nächten der letzten Woche den Schlesi-schen Bahnhof und den Bahnhof Alexanderplatz durch eigene Beamte und Beamte der Berliner Kriminalpolizei überwachen lassen, da auf diesen Bahnhöfen erfahrungsgemäß besonders viel Personen aus den östlichen Provinzen

Deutschlands, besonders aus der Provinz Posen, eintreffen, die sich an dem geschilderten Treiben beteiligten. Die Feststellungen übertrafen das Erwartete bei weitem. Es wurden vorläufig etwa 150 Personen festgestellt und ihr Gepäck untersucht. Dabei wurden beschlagnahmt insgesamt etwa 4 Zentner Schinken, 1 Zentner Wurst, 4 Zentner Rauchfleisch, über 20 Zentner stisches Fleisch, gegen 22 Zentner Geflügel, 1 Zentner Kaninchen, 28 Schock Eier, über 1 Zentner Butter, etwa 3 Zentner Käse, 2 Zentner Erbsen, 1 Zentner Graupen, 2 Zentner Bohnen, $\frac{1}{2}$ Zentner Zucker. Einem Reisenden wurden 8 Zentner Seife abgenommen, einem anderen über 30 Kg. Gummi.

Gegen die Beteiligten sind Strafverfahren eingeleitet, soweit sie sich nicht ihrer Feststellung durch schleunige Flucht unter Zurücklassung ihrer wertvollen Habe entzogen haben. Auch weiterhin werden die Bahnhöfe Berlins durch das Kriegswucheramt überwacht werden, wie in den anderen Städten die östlichen Polizeiverwaltungen ihr Augenmerk auf den nächtlichen Handel richten.